

Vorstellung der Kooperation zwischen FIND und dem Arbeitsbereich Religionsphilosophie

Adrián Navigante: FIND Research and Intellectual Dialogue

Die Kooperation zwischen dem Arbeitsbereich für Christliche Religionsphilosophie in Deutschland und der *India-Europe Foundation for New Dialogues* (FIND) in Italien ist etwas, das mir besonders am Herzen liegt. Ich komme ursprünglich aus der Altphilologie (die ich meistens in Buenos Aires und auch in Oxford studiert habe), habe meine Promotion in Philosophie (an dieser Universität, Freiburg) durchgeführt, am Fachbereich Fundamentaltheologie in Wien gearbeitet, und bin mit Indien seit mehr als fünfundzwanzig Jahren in Kontakt. Diese *polymathéia* war im Endeffekt ein starkes Zeichen der Nicht-Identität angesichts der Spezialisierungstendenz unserer Zeit, die ich (wahrscheinlich tief geprägt vom italienischen Humanismus) immer als eine Einschränkung des Geistes erlebt habe.

Markus Enders vor ungefähr fünf Jahren kennengelernt zu haben war für mich eine große Freude, denn ich habe nicht nur einen kompetenten und hilfsbereiten Universitätsprofessor, sondern auch einen sehr aufgeschlossenen, solidarischen und begeisterungsfähigen Menschen kennengelernt, der im Universitätsmilieu eher eine Ausnahme darstellt. Markus Enders' Beschäftigung mit dem Phänomen der Religionen zeugt von einer besonderen geistigen Aufgeschlossenheit: er hat – soweit ich sehe – eine konzeptionelle Annäherung an die christliche Religionsphilosophie, die den von Francois Julliens thematisierten „Ortswechsel des Denkens“, nämlich die Auseinandersetzung mit anderen, nicht-christlichen Religionen, nicht nur mitberücksichtigt, sondern auch voraussetzt und pflegt.

Aufgrund meiner Anstellung an der India-Europe-Foundation for New Dialogues (FIND) baue ich seit 2015 eine Plattform für Forschung und intellektuellen Dialog im Austausch mit verschiedenen Institutionen auf – Institutionen wie z. B. das C. G. Jung Institut Zürich, die Universität La Sapienza in Rom, L'Assotiation Recherches Mimétiques in Paris, das Bhandakar Oriental Research Institute in Pune, die South Asian University und die LILA Foundation in Delhi, usw.). In diesem Kontext konnten Markus Enders und ich ein langfristiges Kooperationsprojekt entwerfen, in dem verschiedene Aspekte und Probleme der Religionen aus philosophischer Sicht behandelt, diskutiert und vertieft werden. Dieses Projekt wird in Zukunft andere Hochschuleinrichtungen nicht nur in Deutschland, sondern auch im restlichen Europa (Österreich, Frankreich, Italien) sowie in Indien einbeziehen. Die Kooperation hat 2015 angefangen, und bisher haben wir folgende Projekte entworfen: Ein Seminar über Religion und Eros an der Universität Freiburg und am Rietberg Museum in Zürich, ein Wochenseminar am Silser Hof in Sils Maria über die Frage der Selbst-Gebung aus interkultureller Sicht, und dieses Seminar über Lebensreligion aus interreligiöser Perspektive. Unser nächstes Projekt über die Rezeption des Westens in Indien und die Rezeption Indiens im Westen wird den Fachbereich Klassische Indologie der Universität Würzburg einbeziehen sowie Referenten aus mindestens fünf verschiedenen Ländern. Es sind gute Ideen und gute Aussichten, und ich hoffe, dass die Kooperation weiter hin entwickelt und vertieft werden kann.

An dieser Stelle, und da ich von „Lebensreligion“ (mit der wir uns beschäftigen) gesprochen habe, möchte ich Rolf Kühn erwähnen. Rolf Kühn hat bei einigen der Kooperationsprojekte zwischen FIND und dem Arbeitsbereich für Religionsphilosophie mitgewirkt, er hat ein sehr interessantes Buch von Alain Daniélou (dem Gründer der India-Europe Foundation) ins Deutsche übertragen: *Shiva et Dionysos* und einen anregenden Aufsatz für die online Zeitschrift der India-Europe Foundation for New Dialogues verfasst: *Phénoménologie de la religion comme religion de la vie (Religionsphänomenologie als Lebensreligion)*.

Unabhängig von diesen Leistungen ist Rolf Kühn für mich nicht nur ein außerordentlich wichtiger Gesprächspartner in philosophischen Themen, sondern auch ein Freund im Leben und ein Vorbild des *guten* Einzelkämpfers, jemand, der seit langem und auf eine bemerkenswerte Weise nicht nur das Universitätsdenken herausfordert, sondern auch die Philosophie aus dem Schlummer des akademischen Betriebs herauszubringen und als einen Weg der Selbst-Erkenntnis bzw. eine Lebenshaltung wiederzuerlangen versucht. Alain Badiou würde von einer singulären „Treue zur Wahrheit“ sprechen. In Anlehnung an Paulus, der eine der stärksten Subjektivierungsprozesse der ganzen Menschheitsgeschichte ausgehend von dem „Ereignis“ der Auferstehung Christi herausgebildet hat, kündigt Rolf Kühn eine *Lebensreligion* an, deren hochanspruchsvolle ökumenische Aspekte sich als Schlüssel für die Zukunft der Menschheit herauslesen lassen (wie die österreichisch-indische Indologin Bettina Bäumer auf einer Festtagung für Raimon Panikkar in Venedig feststellte: „Die heutigen Menschen sollten die Quelle der Mystik in ihrem Leben integrieren, wenn sie überleben wollen“). Ich bin allein von Rolfs Geste erschüttert und kann an der Stelle nur meine Bewunderung aussprechen, selbst wenn ich nicht so wahrheitstreu denke und handle.